

III.

Nun aber bin ich noch schuldig, dem geneigten Leser zu berichten, wie dem Registrator solches bekommen ist. Wenn er etwa denken sollte, der Registrator hätte an einem schönen Tag einen Brief bekommen, worin der Franzose von Dank und so weiter geschrieben, oder gar ein Packetlein geschickt, mit allerhand pariser Sachen, so hat er sich getäuscht. Er mag wohl gedacht haben, er sei quitt mit dem Registrator, denn so die Treppe sich hinunterwerfen zu lassen, sei auch aller Ehren und einen halben Sack Napoleon werth. Ebenso wenig hat er sonst eine Anerkennung bekommen. Der Amtmann kam wieder, nachdem Paris erobert war, und that, als ob gar nichts vorgefallen wäre und als ob er die ehrlichste deutsche Haut von der Welt wäre. Er führte jetzt das große Wort vom deutschen Vaterland und half die alten Franzosenfreunde verfolgen. Dem Registrator aber konnte er nicht offen ins Angesicht sehen, und wäre ihm am liebsten gewesen der wäre weit versetzt worden. Ein böses Gewissen ist eben wie ein Ofen, der immer raucht. Der Registrator aber trieb's nach wie vor, nur war's ihm leichter um's Herz, denn er durfte frisch von der Leber herausreden und mit seinen Buben nach Herzenslust singen vom Blücker und Schornborst und Gneisenau. Da fiel ihm einmal ein kleines Erbtheil unverhofft zu. Schon lange hatte er sich gewünscht, ein-

Zuerst wollte er nicht recht dran, weil's gerade Paris war, aber dann dünkte es ihm doch so schön, dahinzugehen, um die Stadt zu sehen, mal aus seinen Aktenschränken hinauszukommen und die Welt zu sehen. Dazu kam noch ein reiselustiger Keffe gezogen, der dem Dintel keine Ruhe ließ, er solle mit ihm gehen nach Paris, die die Deutschen eingenommen hätten. Nachdem er sich so auf einen patriotischen Standpunkt gestellt hatte, schnallte er seinen großen Mantelsack, und nahm Abschied von Weib und Kind auf eilige Zeit.

In Frankreich war's Ruhe geworden; Napoleon war auf der Insel Helena gestorben in großer Einsamkeit, wo er auch die andere Seite des Spruchs hat verstehen lernen können, daß Gott den Demüthigen Gnade gibt, wenn sie wollen demüthig seyn. So war für den Registrator keine Gefahr mehr da. Die beiden Reisenden zogen über Straßburg nach Nancy, über Chalons nach Paris, wo sie nach acht Tagen ankamen, denn dazumal gab's noch keine Eisenbahn. Da gab's denn allerlei zu sehen, denn so hatte sich der Registrator Paris doch nicht gedacht; und mehr denn einmal mußte er sein deutsches Herz wappnen, damit er sich nicht von allzugroßer Verwunderung hinreißen ließ. Des Abends aber waren die beiden müde vom vielen Sehen; denn man wird endlich auch vom Schönsten müde, zumal wenn der Magen dabei knurrt und brummt und auch was haben

will. So traten sie denn am zweiten Tag nach ihrer Ankunft in ein Kaffeehaus des Abends, um sich ein wenig zu stärken. Sie legten sich still in eine Ecke hinein und schauten sich das französische Wesen an. In einem geöffneten Nebenzimmer saß eine Gesellschaft Herren, meistens ausgelebte Militärs und Angestellte, die lebhaft mit einander discurrirten. Sie sprachen gerade von den Deutschen und ihren Fehlern.

Fruchtpreise.

Winnenden am 26. Oktober 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner						
Dintel	3	56	3	13	2	48
Haber	3	16	3	9	3	3
Weizen 1 Simer	2	—	1	48	—	—
Gerste	1	4	1	—	—	—
Roggen	1	16	1	12	1	10
Ackerbohnen	1	32	1	28	1	—
Weißkorn	1	12	1	8	1	4
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Fahrtenplan der Rheinsbahn

vom 1. November 1865 an.

A. Stuttgart — Nördlingen.

B. Nördlingen — Stuttgart.

Stationen.	Beschl. Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Stationen.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Beschl. Personen-zug.	Beschl. Personen-zug.
Stuttgart . Abg.	5	—	10	10	1	45	5	50	9	—	—	—
Ganfstatt . "	5	0	10	24	1	57	6	2	9	14	—	—
Fellbach . "	5	25	10	42	2	15	6	20	9	32	—	—
Waiblingen . "	5	31	10	50	2	23	6	28	9	39	—	—
Endersbach . "	5	40	11	—	2	33	6	38	9	49	—	—
Grünbach . "	5	46	11	7	2	40	6	45	9	56	—	—
Winterbach . "	5	54	11	16	2	49	6	54	10	4	—	—
Schorndorf . "	6	2	11	25	3	—	7	5	10	15	—	—
Pfäfershausen . "	6	11	11	36	3	11	7	16	10	26	—	—
Waldhausen . "	6	17	11	43	3	18	7	23	10	33	—	—
Lorch . "	6	27	11	54	3	29	7	33	10	45	—	—
Gmünd . "	6	46	12	16	3	50	7	53	—	—	—	—
Unterböblingen . "	7	5	12	37	4	11	8	14	—	—	—	—
Mögglingen . "	7	14	12	48	4	22	8	25	—	—	—	—
Eßlingen . "	7	28	1	5	4	39	8	42	—	—	—	—
Alten . "	7	41	1	25	4	56	9	2	—	—	—	—
Wasseraising . "	7	45	1	32	5	2	9	9	—	—	—	—
Goldschöfe . "	7	57	1	47	5	17	9	24	—	—	—	—
Westhausen . "	8	6	1	58	5	28	9	35	—	—	—	—
Laudheim . "	8	16	2	9	5	39	9	46	—	—	—	—
Pöppingen . "	8	34	2	32	6	2	10	10	—	—	—	—
Erdeltlingen . "	8	42	2	41	6	11	10	19	—	—	—	—
Pfäfershausen . "	8	47	2	47	6	17	10	25	—	—	—	—
Nördlingen . Anf.	8	55	2	55	6	25	10	35	—	—	—	—

Besondere Abdrücke, das Stück zu 1 Fr., sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 86.

Samstag den 4. November

1865.

Berichtigung.

Der in No. 85 d. Bl. Seite 1 vom R. Forstamt Schorndorf angekündigte Holzverkauf findet nicht in der Oberurbacher, sondern in der

Revier Adelberg am Donnerstag den 9. November statt; was hiemit berichtigt wird.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Scheidholz-Verkauf.

1) Montag den 13. l. M. in den Waldtheilen Rohrberg, Kagenbronn, Köden, Schüsselreher, Eibenhan, Krehenberg: 2 Eichen, 1 Esche, 1 Birke, 1 Erle, 6 Hagenbuchen, 1 tannener Sägblock, 14 ditto Baustämme; 5 Klastereichene, 25 Klastereichene Scheiter und Prügel, 18 Klastereichene Anbruchholz, 425 Reisach-Wellen, 82 Loose unanangebundenes Reisach auf Hausen, geschägt zu 1605 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof. 2) Dienstag den 14. l. M. in den Waldtheilen Ungerhan, Buchenbronn, Kammergehren, Digen, Schauterhan, Eulenber: 3 Eichen, 1 Birke, 7 tannene Sägböcke, 2 ditto Baustämme, 2 1/2 Klastereichene, 14 Klastereichene, 13 Klastereichene Scheiter und Prügel, 45 Klastereichene Anbruchholz, 1375 Reisach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof. Schorndorf den 2. Novbr. 1865.
Königl. Forstamt.
Wieninger.

Schorndorf.
Durch Erlass der K. Oberschulbehörde vom 27. Okt. d. J. ist der Dekan Baur auf sein Ansuchen von der Bezirks-Schulinspektion erhoben und dieselbe dem Diakonus Klett

übertragen worden, wovon die K. Pfarrämter mit dem Auftrag in Kenntniß gesetzt werden, hievon auch den Lehrern Mittheilung zu machen, mit dem Anfügen, daß diese Veränderung am 15. Novbr. in Wirksamkeit tritt.
Den 3. November 1865.
Gemeinschaftl. Oberamt.
Jais. Baur.

Das Opfer am Dankfest ist für die hiesigen Armen bestimmt.

Der Kirchen-Convent.

Zur Empfangnahme von Beiträgen für die Bedürftigsten unter den Abgebrannten: Caroline Stöber und Schreiner Beutel sind die Mitglieder des Kirchen-Convents bereit.

Schorndorf.

Am morgenden Sonntag den 5. d. M. nach dem Vormittags-Gottesdienst wird 1) die General-Verordnung vom 13. April 1808, betr. die Feuer-Polizei-Gesetze und 2) die Zusammenstellung der bestehenden Feuer-Polizei-Gesetze der Einwohnerschaft auf dem Rathhause publicirt, wobei sich dieselbe zahlreich einfinden wollen.
Den 4. November 1865.
Stadtschultheißenamt.
A.-B. Widmann.

Schorndorf.

Verpachtung einer Bleichwiese.

In Folge des Todes des seitherigen Pächters der städtischen 5/8 Morgen 13 1/2 Ruthen im Mes haltenden Bleichwiese verpachtet die hiesige Stadtpflege am Montag den 13. November d. J. Nachmittags 2 Uhr solche zur Benützung auf die nächsten 6 Jahre pro Martini 1867/68, wozu Liebhaber mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß das den Erben des bisherigen Pächters gehörige Bleichhaus sammt dem vorhandenen Geschirr von denselben erworben werden kann.
Den 31. Oktober 1865.
Stadtschultheißenamt.
A.-B. Widmann.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfrsch auf 3 Nächte im öffentl. Ausschreib auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Schorndorf.



Eine auf hiesiger Markung gefundene gemüthe kann vom rechtmäßige Eigentümer binnen 10 Tagen hier abgeholt werden.

Den 2. November 1865.

Stadtschultheißenamt.

A.-B. Widmann.

Buhlbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Gantfache des Johannes Möll, ref. Schultheißen von Buhlbronn, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach und 5 1/8 Mrg. 3,8 Ath. Acker, Wiesen und Weinberg, im Gesamt-Anschlag von 2315 fl., am Mittwoch den 22. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Buhlbronn im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf. Hiezu werden Kaufs Liebhaber unter dem Bemerkn eingeladen, daß sich Auswärtige mit einem gemeinderäthl. Vermögenzeugniß zu versehen haben.
Den 21. Oktober 1865.

Der Verkaufs-Commissär:
Amtsnotar Baurer.

Gmünd.

Schaaß-Markt.

Am Dienstag den 14. November wird hier ein Schaaß-Markt

erstmals abgehalten werden, zu dessen Besuch man hiemit einladet. Zum Marktplatz ist der städtische Garten vor dem Waldstetter Thor be-

stimmt und als Standgeld werden von 100 Stück Schaafen 1 fl. 10 kr. erhoben, welche von den Eigentümern der aufziehenden Heerden zu bezahlen sind. Am 31. Oktober 1865.

Gemeinderath. Vorstand Cohn.

Großheppach, D.-A. Waiblingen.

Die Nacht vom 26. auf den 27. September d. J. war für uns eine Schreckensnacht. Ungefähr um 10 Uhr Abends, als fast Alles im ersten Schlaf lag, brach unter dem Dach eines an der Hauptstraße des Ortes, dem Rathshaus gegenüber liegenden Hauses, auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Mit entsetzlicher Schnelligkeit verbreitete sich dasselbe über den ganzen Dachstuhl des von zwei Familien bewohnten Hauses. Glücklicherweise konnten nur mit Mühe geweckt, mehrere noch in ganz gutem Lebensalter stehende Kinder unbeschadet zum Theil mit Lebensgefahr auf Leitern aus dem brennenden Hause geholt werden. Das Feuer griff weiter. Gänzlich verbrannt sind zwei Häuser mit 4 Wohnungen und 4 meist nur gering begüterte Familien sind obdachlos geworden und haben von ihrer unversicherten Fahrnis zum Theil nur wenig gerettet. Es ist eine Familie darunter mit 8 Kindern im Alter von 14 - 1/2 Jahre. Wenn die 4 Familien im kommenden Frühjahr ihre Wohnungen wieder aufzurichten beginnen werden, dann wird die Noth bei dem theuren Baumaterial erst recht anheben und wir würden es deshalb als einen Beweis jener Liebe ansehen, die nicht aufhört, wenn uns eben zu diesem Zweck für die Abgebrannten Gaben der Liebe von Gemeinden und Einzelnen zuzuführen.

Zur Empfangnahme von Gaben ist außer den Unterzeichneten bereit Herr Schulmeister Mayer in Schorndorf. Den 30. October 1865.

Das gem. Amt Großheppach: Pfarrer Braun. Schultheiß Rutherford.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Unterzeichneter fühlt sich gedrungen, Allen denjenigen, welche sich so äußerst fleißig bei seinem Brandunglücke durch ihre thätige Hülfe bewiesen haben, besonders der unermüdeten Feuerwehr, seinen herzlich gerührtesten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche Gott möge Alle vor ähnlich schrecklichem Unglück bewahren.

Distel, Bäcker.

Ich erlaube mir auch zu bemerken, daß ich einweisen meine Wirthschaft im Gasthof zum Döfen fortbetreiben werde um dessen freundlichen Besuch bittet der Obige.

Gottlieb Busch hat aus einer Privatverwaltung 100 fl. auszuleihen.

Schorndorf. Wirthschafts-Verkauf. Das Anwesen zum Döfen dahier ist zu fl. 7100 angekauft und kommt Montag den 13. November l. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier in nur einmaligen Aufstreich; Nachgebote werden deshalb nicht angenommen.

Auswärtige Liebhaber haben sich zur Aufstreichs-Verhandlung mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilen die Unterzeichneten. Louis Arnold. Carl Arnold.

Schorndorf. Ausverkauf fertiger Winterschuh-Waaren.

Von einem Fabrikanten im Ausland ist mir eine größere Parthie dauerhaft angefertigter Winterschuhwaaren zum Ausverkauf übergeben worden. Dieselben bestehen in besetzten und unbesetzten, hohen und niedern Filztiefeln und Pantoffeln in allen Größen und bin fallend billigen aber festen Preisen zu verkaufen.

Auch sind fortwährend aufs pünktlichste angefertigte Herrenzugstiefel, Lasting-, Filz- & Lederschäftchen in allen Gattungen und in jeder Größe in großer Auswahl zu haben bei J. Georg Kies, Schuhmacher.

Schorndorf. Salatöl, Lampenöl, Nepeöl, Reindöl, Erdöl und Steinkohlen empfiehlt J. Fr. Kies.



Unterzeichnete empfiehlt sich im Weiß- und Kleidernähen in und außer dem Hause.

Wilhelmine Fünfer, wohnhaft bei Gepädträger Fünfer.



Es werden 1200 bis 2000 Seebäume als veredelte Apfel- & Birnbäume zu kaufen gesucht. Wer solche abzugeben hat wolle sie spätestens bis nächsten Donnerstag Abend den 9. d. bei Herrn Handlungsgärtner Aldinger in Schorndorf abliefern. Bei schöner Waare werden gute Preise bezahlt.

Harlemer Hyacinthen- und Tulpenzwiebel in schöner Waare verkauft Handlungsgärtner Aldinger.



Turn-Verein. Samstag den 4. November Abends 8 Uhr Versammlung in der Krone. Der Vorstand.



Versammlung Sonntag Nachmittags 4 Uhr Hartmann, Metzger.

Den Ertrag schöner weißer Rüben von seinem Wiesenland bei der mittlern Brücke verkauft Carl Reuß.

Zu verkaufen. Einen im besten Zustand befindlichen mittelgroßen deutschen Ofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen Bäcker Hammer.

Es sind stets dünne Späne zu haben bei Kübler Klobbücher in der Vorstadt.

Unterzeichneter hat einen sehr guten Tuchmantel im Auftrag zu verkaufen. Kleidermacher Krapp, wohnhaft bei Bäcker Hecker.

Schorndorf. Binder auf dem Pfahlmarkt empfiehlt sich im Einbinden von Kochgeschirr.

Bei Christoph Bühler, Bauer ist trockenes Buche-Holz zu haben, das Klasten zu 24 fl.

Schöne Milchschweine sind zu haben den 11. November bei W. Obermüller.

Unter-Urbach. Nächsten Mittwoch den 8. November werden im Staatswald Salen 25 Klasten buchenes u. tannenes aufbereitetes Stockholz im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Hombach unten an der Salen.

Johannes Kockenbauer.

Bach. Anwalt Zoller hat gegen gefähliche Sicherheit auf Martini 100 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen.

Göppingen. Corfettweber,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corfettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Cie.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Mittwöchentlich, 11 Uhr, hietal-Approbationen

Por Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons. aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, königlicher Hoflieferant in Köln am Rhein.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuterarten mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Farikat von vielen hervorragenden Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis und Ehren-Medailles prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 Kr. à Paquet in Schorndorf bei Johs. Weil, in Geradstetten bei Friedrich Hopf, in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bilfinger, in Winterbach bei J. F. Blinzig.

Derjenige, welcher auf dem Weg von Engelberg bis auf das Altwiesle eine Spaltart verloren hat, kann solche gegen die Einrückungsgebühr abholen bei Anwalt Zoller in Bach.

600 fl. werden gegen zweifache Versicherung in Haus und Gütern sogleich aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Es hat Jemand eine Logis für eine kleinere Familie zu vermieten auf Martini oder Lichtmess; zu erfragen bei der Redaktion.

Es wird ein junges Mädchen gesucht die bis Martini in einem Plage eintreten könnte, bei wem? sagt die Redaktion.

Ein Monatmädchen wird gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Sein oberes Logis vermietet Ernst Kraus.

Schorndorf. Mein Haus am obern Marktplatz ist zu 1150 fl. angekauft, und kommt nächsten Montag auf dem Rathhaus in öffentl. Aufstreich. W. Müller, Buchbinder.

4 1/2 Viertel Baumacker in der Steinhalde verkauft Sattler Kraus Witwe.

Zwei Baumgüter im Ottilienberg das eine 4 1/2 Britl. das andere 5 Britl. im Meß verkauft Conrad Reuß.

Nächsten Sonntag haben Bach & tag Hees. Hammer.

Sonntag C. Junginger z. Sonne.

Verschiedenes.

Kiel, 27. Okt. (Schl.-H. Z.) „Preußen hat mobil gemacht; die Grenze ist besetzt; der Feind steht nur 1 1/2 Stunden von ihr entfernt.“ Diese weiterschütternden Nachrichten erzählte man sich hier seit gestern auf Grund von Mittheilung preussischer Offiziere. Aus dem Erhabenen in das nur einen Schritt von ihm Entfernte überseht, lauten diese Mittheilungen dahin, daß in Holtenau in Folge der „Eckensförder Vorgänge“ eine preussische Wache errichtet ist, um das Gut Knoop zu observiren, wohin Herzog Friedrich bisweilen zum Besuche des Besitzers, Graf Vaudissin, zu kommen pflegt. Die Wache ist angewiesen, im Falle der Herzog wieder das schleswig'sche Gebiet an jener Stelle betritt, sich seiner Person zu bemächtigen. Der Krieg der europäischen Großmacht Preußen gegen den Fürsten ohne Soldaten (wenn man nicht etwa wieder die 6000 Streibaren der „Köln. Ztg.“ aufmarschiren lassen will!) hat also begonnen. Wir sind nicht zweifelhaft, wenn der Sieg in diesem ungleichen Kampfe zu Theil werden wird. Dort die Jüdnadelgewehre, hier die Herzen, die treu am Recht hängen; — in der That, wir sind nicht zweifelhaft.

Paris, 26. October. In diplomatischen Kreisen verläutet Mancherlei über die Unterredungen, die Herr v. Bismarck mit Hrn. Drouyn de Lhuys vor Kurzem hier selbst gepflogen hat. „Eine Episode aus denselben, deren Wahrheit hiermit verbürgt wird, dürfte in Deutschland ganz besonderes Interesse erregen. Im Laufe des Gesprächs über die schleswig'sche Frage äußerte der französische Minister: „Sie werden mir zugeben, Herr Graf, daß die nördliche Hälfte Schlesiens dänisch ist!“ — „Die nördliche Hälfte?“ — entgegnete Graf Bismarck — „ich gebe Ihnen sogar zu, daß ganz Schleswig dänisch ist.“ Herr Drouyn de Lhuys sah seinen überheimlichen Kollegen bei dieser Eröffnung betroffen und zweifelnd an und sagte endlich: „Mais comment ça Mr. le Comte?“ — „Nichts einfacher als das!“ — fuhr Herr v. Bismarck fort — „darf ich um eine Karte von Schleswig-Holstein bitten?“ — Eine solche ward gebracht und Se. Excellenz der preussische Ministerpräsident doctirte: „Sehen Sie in ganz Deutschland gibt es keinen Ortsnamen, der auf „bye“ endigt, auch in Holstein nicht, denn diese Endung ist dänisch und ihr Vorkommen Anzeichen specifisch dänischen Gebietes. Nun sehen Sie hier, eben jenseits der Eider, diese Menge Dorfnamen mit jener Endung: Osterbye, Windelbye, Lorbye u.“ — „Ah, ich sehe,“ sagte Herr Drouyn de Lhuys, „ich bin vollkommen überzeugt.“

Wie man vernimmt, hat die spanische Regierung der englischen die Zusicherung ertheilt, daß sie dem mit Afrika betriebenen Sklavenhandel (besonders nach Cuba) entschieden entgegen treten werde.

Times bedauert, daß die Regierung immer mehr in die Hände der Lords komme, als nothwendige Folge der Berufung der ältesten Staatsmänner zur Leitung des Cabinets. Sie prophezeit dem Ministerium Russell keine lange Dauer und rath Gladstone, freundlicher und verständiger aufzutreten, um dann an die Spitze zu gelangen. England bedürfe neuer Leute

und könne nicht immer von Achtzigjährigen re-
giert werden. (R. Fr. 3.)

London, 26. Okt. Mit Bezug auf den
in abyssinischer Gefangenschaft befindlichen eng-
lischen Consul Cameron, enthält ein aus Dsche-
da, 27. Sept., datirter Brief der Hauptsache
nach Folgentes: „Aus Massowah ist die Nach-
richt eingetroffen, daß der englische Consul Ca-
meron seine Begnadigung noch nicht erlangt
hat, ja, sogar viele Leiden aussteht. In zwei
Jahren ist sein früher schwarzes Haar vollkom-
men weiß geworden. Seine Beine sind ge-
schwollen und überhaupt befindet er sich recht
schlecht. Es heißt, König Theodor habe an
Herrn Nassam geschrieben, er möge kommen
und Herrn Cameron mit sich nehmen, wobei
der Zweck Er. Majestät der gewesen sei, Nas-
sam gleichfalls einzuferkern, da derselbe in un-
gehörigem Verkehr mit gewissen Feinden des
Königs gestanden habe.“ (R. 3.)

Unverkennbar sucht Napoleon seine Kräfte
zu concentriren, wenn es auch unter der Firma
der Ersparungen geschieht. Die Independance
belge hat aus Paris sogar vernommen, schon
im nächstjährigen Juli oder August werde Me-
riko geräumt werden.

Das letztgenannte Blatt bemerkt in einem
andern Artikel: „Als eine eigenthümliche That-
sache haben wir zu erwähnen, daß in dem Au-
genblick, wo in Frankreich die Politik der Er-
sparungen den Sieg davon trägt, einer unse-
rer Correspondenten von einem Briefe des Prin-
zen Napoleon berichtet, in welchem der Letz-
tere seine Ansichten über die Lage Italiens aus-
spricht und diesem Lande anrät, für den Au-
genblick seine Absichten bezüglich Venetiens zu
verjagen und seine Finanzlage durch eine in-
großartige Maßnahme auszuführende Entwä-
nung zu erleichtern. Der Rath ist gut, be-
merkt das Brüsseler Blatt weiter, „und Ita-
lien wird ihn wohl oder übel befolgen müssen,
will es sich nicht in Abenteuerlichkeiten stürzen.
Es gäbe dann nur noch die erobersüchtige
Begehrlichkeit Preußens und den Ertret seiner
Regierung mit dem Volke, welche Europa hin-
dern könnten, sich, was es sehnlich wünscht, der
Entwicklung seiner Wohlfahrt zu überlassen.“

Kaiserlicher Humor.

Dr. Förster theilt in seiner Schrift „Von
Giba nach St. Helena“ folgenden Pagenreich
Kaiser Alexanders I. mit: „Es war des Kai-
sers Aufmerksamkeit nicht entgangen, daß von
der Tafel des Kaisers Franz vor seinen sichts-
lichen Augen sehr oft die köstlichsten Braten
und Pasteten nach dem Trankfirtisch wander-
ten, ohne wieder zur Tafel zurückzukehren. Ein-
es Mittags ließ sich unmittelbar an der aller-
höchsten Nase des Caren ein Fasan nieder,
mit kunstreicher Papierkrause um den farben-
schimmernden Hals, Füße und Schnabel ver-
goldet, mit Krüffel- und Olivenwohlgerüchen
die Geruchsnerven berauschend. Es war ein
so ausgezeichnet königlicher Vogel, mit Krone
und Schweif, daß der Kaiser heute besonders
auf ihn sein Augenmerk richtete; doch sollte es
auch dies Mal bei der bloßen Augenweide sein
Bewenden haben. Der Vogel flog davon und
obgleich der Kaiser ihn mit Falkenblicken ver-
folgte, die schöne Beute war ihm entgangen.
Alexander stand verstimmt von der Tafel auf.

Vergeblich bemühte sich die schöne Gabriele von
Auerberg, in aufzuheitern, er blieb stumm.
Die Diplomaten argwöhnten hinter dieser tü-
tern Stirn ein sich zusammenschließendes Gewit-
ter; ihr Wig erschrak sich in Muthmaßungen,
welche Entscheidung des Schicksals Europa's
der Kaiser in seinen Gedanken wälze. — Nie-
mand errieth, was im Kopfe herumging. Frü-
her als gewöhnlich und ohne alles Gefolge
verließ der Kaiser den Saal und begab sich
durch einen Seiten-Corridor in seine Gemächer.
Da fällt im Vorübergehen sein Blick auf das
schillernde Farbenpiel eines Federschwefels, wel-
cher zwischen den Gardinen einer Fensternische,
von Juglust bewegt, ihm einen verrätherischen
Wink gab. Der Kaiser nähert sich, von Neu-
gierde erregt, zieht die Gardinen zurück — und
findet hier zu seiner freudigen Ueberraschung
in einem Handkorbe auf silberner Schüssel den
entflohenen Vogel auf einem Neste noch unent-
forter Flaschen des edelsten Burgunders und
Tokayers. Zum Glück ist Niemand gegenwär-
tig, der bei dem Funde sein „Halbpart“ ge-
rufen hätte und der Kaiser bringt den reichlich
gefüllten Korb in sein Zimmer in Sicherheit.
Alexander läßt sich die Ehre nicht nehmen, sei-
nen kaiserlichen Gast als Tafel- und Keller-
meister zu bedienen und setzt den Korb, so wie
er ihn hinter den Gardinen gefunden, dem Kai-
ser vor, wobei er das abenteuerliche Jagdglück,
welches er gehabt, auf die schmerzhafteste Weise
zum besten gibt. Der gutmüthige Franz war
nicht im Mindesten davon überrascht, oder gar
enttäuscht. „Ja, schau'n's,“ sagte er, „so geht's
bei uns im Kleinen, nun können's Sie eine
Vorstellung machen, wie's bei Ihnen im Gro-
ßen hergehen thut!“

Aus dem Tagebuche eines deutschen
Musikdirektors in Ostindien. „Montag:
Wegen der großen Hitze am Tage, Nachts um
2 Uhr Regimentsparade; — früh um 6 Uhr
schlafen gelegt, aber bald erwacht. — Ein Bam-
pyr (aber nicht der Marschner'sche) wollte mich
an den Fußsohlen anzapfen. — Etliche der Mos-
quito's so arg, daß mein Gesicht aussteht, wie
punktirte Achselnoten. — Beim Ankleiden einen
Scorpion im Stiefel gefunnen. Dienstag: Einen
Birmanentodtschlagungs-Marsch componirt, in-
dessen mein Bedienter einen andern Bedienten
geprügelt. — Anmeldung eines Schwarzen, der
für 10 Egr. sich des Nachts ausziehen und
von den Mosquitos wollte stechen lassen, da-
mit ich in Ruhe — Angenommen! — Noch kei-
nen Brief aus Madras. — Wahrscheinlich hat
den Postboten ein Löwe gefressen. — Heute starb
in dem hoffnungsvollen Alter von 200 Jahren
Miß Baba der Elefant, der seit 56 Jahren
unserm Regiment angehörte. — Mittwoch: im
Gasthause „zu den drei Brahminen“ höchst bil-
lige Schildkrötensuppe gegessen der Henkeltopf
6 Pfennige. — Die vacante Stelle eines Ele-
phanten in unserm Regiment ist heute durch
einen Ziegenbock besetzt worden. — Die Hitze ist
heute so arg, daß in den Notenbüchern ein Pre-
sio in ein Adagio umgeschmolzen. — Das gelbe
Fieber wüthet schrecklich. In einem Musikcorps
hat es bereits die Posanne, die große Trom-
mel und das Pifton hinweggerafft. — Donner-
tag: Das gelbe Fieber hat in der Nacht auch
noch die zweite Trommel geholt. — Zum Vice-
gouverneur geritten und ein Klavier in Ord-

nung gebracht, das seit 1817 nicht gestimmt
war Zum Abendbrod Nashornbessicat, Cae-
tusalat und etwas kalte Klapperschlange. —
Freitag: Großer Schreck! Während des Mit-
tagsschlafes im Gartenhause hat ein bengali-
scher Tiger hereingekuckert, und Appetit auf Mu-
sikdirektorenlende verspürt. Demselben mit der
Esklariette sechsmaal auf den Hirschkädel ge-
schlagen und dann eilige Flucht auf einen Gum-
mibaum, wo ich 6 Stunden lang flegen blieb. etc.“

Testament eines Bettlers. Am Dien-
tag starb in Wien ein blinder Harmonika-Spie-
ler, welcher als Bettler seit Jahren seinen Auf-
stellungsplatz im Darvorhofe hatte. Er hin-
terließ 900 fl. baar, und 15 Creditloose, so-
wie andere Papiere im beiläufigen Werthe von
1500 fl. In seinem Testamente hatte er 1000
Gulden einer gewissen Marie Roth, welche ihn
stets begleitete, vermacht, zum Universalerben
jedoch das östreichische Blindeninstitut mit der
Widmung eingesetzt, diese Summe zum An-
kaufe von Kleidern, Wäsche und Instrumenten
für arme Blinde zu verwenden; auch hatte
derselbe bestimmt, seine Leiche in aller Stille
beizusetzen und ihm einen Grabstein anfertigen
zu lassen, zu welchem er die Inskription schon vor
längerer Zeit verfaßt hatte.

London, 25. Okt. Der 75jährige Rev.
W. Ellis, der ein halbes Jahrhundert im
Dienste des Londoner Missionsvereins verbracht
hat, ist unlängst von Madagascar zurückgekehrt,
wo er neuerdings vier Jahre wirkte. Er rühmt
die Fortschritte des Christenthums auf jener In-
sel. In der Hauptstadt und deren Umgebung
allein zählt man jetzt sieben große Kirchen. In
Antananariva soll es wenigstens 10,000 Chris-
ten geben, und darunter die achtbarsten Ein-
wohner. Namentlich die jüngere Generation
wendet sich schaarenweise dem Christenthum zu.

Räthsel.

Wen meine beiden Ersten treffen
Wird sich bestimmt nicht d'rüber freu'n,
Und nie die Dritte seyn.
Die beiden Ersten, ach, sie bringen
Mit sich Betrübniß, Nachtheil, Leid,
Die Letzte Fröhlichkeit.
Das Ganze freut sich And'rer Schmerzen
Und Niemand ist's mit gutem Herzen.

Auflösung der Charade in Nr. 84:
Pantoffel.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 31. November 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	tr.
Kernen	102	5	24
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 87.

Dienstag den 7. November

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
(Gläubiger-Anruf.) Wer an den Nach-
lass der hienad bemerkten Personen Ansprüche
— namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft
— zu machen hat, wird aufgefordert, dieses
binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier
anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine
Rücksicht darauf genommen werden würde.
Am 6. November 1865.

R. Gerichtsnotariat. Clemens.
Theilungen sind vorgefallen:
in Schorndorf
von Immanuel Ludwig Kraß, Sattler;
in Miedelsbach
Marie Schaal, Ehefrau des Johannes Schaal,
Catharina Föhl, Frau des Amtsdieners Georg
Föhl;

von Dberurbach
Joseph Dettle, ledig, Sohn des weil. Johann
Georg Dettle, Franz;
die Frau des Alt. Johann Georg Heinrich,
Bauers, Maria Katharina, geb. Rube;
von Friederurbach;
die Wittwe des Friedrich Kröp, Postknechts,
geborne Bester.

Schorndorf.
Der unterzeichneten Stelle ist ein am
24. vor. Monats in einem Wagen
II. Classe des Zugs 61 auf hiesiger
Station gefundenes Geldtäschchen über-
geben worden, welches von dem recht-
mäßigen Eigenthümer innerhalb 14 Tagen
abgeholt werden kann.
Den 2. November 1865.

R. Bahnhof-Verwaltung.
Beutter.

G m ü n d.

Schaaf-Markt.

Der auf 14. d. Mts.
ausgeschriebeu gewesene Vie-
rige Schaafmarkt findet an diesem
Tage nicht statt, da er mit dem Göppinger
Schaafmarkt zusammenfällt, sondern am

Mittwoch 15. November.
Man bittet die verehrlichen Ortsvor-
stände, dieß in ihren Gemeinden bekannt
zu machen.
Am 4. November 1865.
Gemeinderath.
Vorstand Cohn.

Schorndorf.
Bei dem legt ausgebrochenen Brande war
ein großer Theil der Häuser theils gar nicht
theils nur kurze Zeit beleuchtet. Es wird der
Bürgerchaft in Erinnerung gebracht, daß bei
einem in der Nacht entstehendem Feuerlärm
jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, über die ganze
Dauer des Brandes eine brennende Laterne
auszuhängen oder Lichter an die Fenster zu
stellen.
Den 6. November 1865.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Widmann.

Seit dem letzten Brande wird noch eine
Anzahl Gegenstände vermisst, welche theils ganz
abhanden gekommen, theils wie z. B. Götten
verwechselt wurden. Es wird nun Jedermann,
welcher noch fremdes Eigenthum in Händen
hat, dringend aufgefordert, solches im Laufe
des morgenden Tages beim Rathhausdiener
Greiner abzugeben.
Den 6. November 1865.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Widmann.

Die Stiftungssple Beutels-
bach hat 300 fl. gegen die ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Für die große Theilnahme und Hilfe-
leistung bei dem Brande am 26. Oktbr.
fühlen wir uns gedungen der Feuerwehr
wie auch Denjenigen, welche in unserem
Haufe bei der für uns so großen Gefahr
unermüdet thätig waren, den innigsten
Dank auszusprechen, mit dem Wunsche,

der Herr unser Gott möge sie und uns
ferner vor solchem Unglück bewahren.
Funk. Knapp.
Sturm. Honold.

Schorndorf. Abschied.
Da ich mich nicht von allen meinen
Freunden und Bekannten persönlich ver-
abschieden konnte, so wünsche ich den-
selben hiemit ein herzliches Lebewohl!
mit der freundlichen Bitte, das mir bis-
her geschenkte Zutrauen auch ferner be-
wahren zu wollen.
Carl Kieß, jun., Glaser.

Aus meiner Schüler'schen Pflög-
schaft habe ich sogleich 100 fl.
zum Ausleihen.
J. Ziegler, Kupferschmied.

Ja nicht zu übersehen!
Bei Buchbinder Eufner in Schorn-
dorf ist soeben eingetroffen:
Tag und Stunde
des

Jüngsten Gerichts
aus den hinterlassenen Papieren
einer christl. gläubigen Helfeherin.
Ottav, brochirt. Preis 6 kr.

**Filz-Schube und Filz-
Stiefelchen**
in kaufmanns guter Waare — keinen
Ausfluß — empfiehlt wiederholt
Kaufmann **Carl Fr. Kiess.**
Neue Straße Nro. 109.

Ein guter Arbeiter findet dauernde
Beschäftigung bei
Schneider Erb.

Einen grau melirten schönen Tuch-
mantel verkauft
Schneider Storg.